

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4 gepaltene Korpuszeile 12 Pfg. für Inserenten im Abdrucke, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg. und im Restameteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1 Mark. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Mr. 28. Mittwoch, den 5. April 1916. 26. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Auf dem östlichen Maasufer setzten sich unsere Truppen in den Besitz der französischen Stellungen nordwestlich und westlich des Dorfes Baur, wobei die Franzosen 731 Mann an Gefangenen verloren.

Nordöstlich von Haucourt wurden die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 1000 Metern vom Feinde gesäubert.

Durch die Beschließung von Bethenville (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landsleuten erhebliche Verluste.

Die lebhafteste Fliegeraktivität führte zu zahlreichen für uns glücklichen Luftgefechten; insgesamt wurden sechs feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt.

In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftschiff-Angriff auf die englische Ostküste statt; an unseren Luftschiffen sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Das bei dem Luftangriff auf England in der Nacht vom 31. März zum 1. April verunglückte Luftschiff „L 15“ ist untergegangen; von der Mannschaft gerieten 2 Offiziere und 16 Mann in englische Kriegsgefangenschaft.

An der Ostfront war die Geschützaktivität östlich von Baranowitschi reger als bisher.

Nach glaubwürdigen Nachrichten soll Mitte Februar westlich der Orkneyinseln der englische Panzerkreuzer „Donegal“ von der County-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken sein.

Die griechische Regierung hat gegen die Verhaftung deutscher Kapitäne auf griechischem Boden beim Bierverbannde Protest erhoben.

Zum dritten Male griff ein Marine-Luftschiff-Geschwader in der Nacht zum 3. April die englische Ostküste, diesmal den nördlichen Teil mit großem Erfolge an; alle Luftschiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Heeres- und Marine-Luftschiffe haben in derselben Nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte, sowie Dünkirchen angegriffen.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forges-Baches zwischen Haucourt und Bethincourt in unserer Hand.

An der Ostfront haben deutsche Flugzeug-Geschwader zahlreiche russische Bahnanlagen und Truppenlager südlich von Mir mit Bomben belegt.

Frankreich setzt den Abtransport seiner Truppen aus Griechenland nach zuverlässigen Meldungen fort; der Abtransport vollzieht sich des Nachts.

Die englischen Verluste haben nach amtlicher Mitteilung bis zum 8. Januar 24 122 Offiziere und 525 345 Mann, zusammen also 549 467, betragen.

In Schwarzen Meere wurde ein russisches Transportschiff von 12000 Tonnen mit Soldaten und Material durch ein türkisches U-Boot versenkt.

Keine Lebensmittel an Kriegsgefangene senden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Mahnung: In der letzten Zeit mehren sich die Klagen unserer Gefangenen in Frankreich, die sich nicht nur darüber beschweren, daß die Brot- und Fleischrationen kleiner werden, sondern auch über das Viebesgabepaket öfters eines Teilmangels es sich dabei um Lebensmittel, die entnommen werden, hauptsächlich um Speck und Butter, aber auch um Zigarren und Zigaretten.

Die nicht nur bei uns, sondern in erhöhtem Maße in Frankreich zunehmende Schwierigkeit der Versorgung der Bevölkerung mit Butter,

Fett und Speck legt uns allen die unbedingte Pflicht auf, Vorsorge zu treffen, daß dem Feinde derartige Lebensmittel, wenn auch unbeabsichtigt, nicht zugeführt werden. Ist es auch begreiflich, daß jeder das Los eines in Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen soviel wie möglich zu erleichtern sucht, so muß dennoch von einer Versendung solcher Lebensmittel an Kriegsgefangene dringend abgeraten werden, weil sie zu einer Stärkung der wirtschaftlichen Kräfte unserer Gegner, womöglich auf Kosten unserer eigenen Kriegsgefangenen, führen könnte. Statt dessen empfiehlt es sich, Geld zu senden, damit die Gefangenen sich die Lebensmittel, die ihnen nicht geliefert werden, selbst kaufen können. Erwiesenermaßen werden den Gefangenen in Frankreich Geldsendungen ohne Verzögerung ausgehändigt.

Rumäniens handelspolitischer Anschluß an die Mittelmächte.

Stockholm, 1. April. „Aftonbladet“

schreibt: Rumänien hat, nachdem es sich während des ganzen Krieges mit Händen und Füßen dagegen gewehrt hat, sich schließlich doch der wirtschaftlichen Notlage gefügt und mit den Mittelmächten abgeschlossen. Allmählich wurde die verhandelsfreundliche Handelspolitik der Regierung ein Ruin des ganzen Landes. Rumänien hat in Friedenszeiten seinen Ueberfluß an Getreide nach Belgien, Italien und Südfrankreich ausgeführt. Diese Verbindung ist durch den Krieg im wesentlichen unterbrochen. Trotzdem wollte man aus traditioneller Freundschaft für Frankreich mit den Mittelmächten nicht in Verbindung treten. Nun kam die Not, und es schien fast, als sollten die Mittelmächte den ganzen Getreideüberschuß erhalten. Da trat der englische Gesandte als Käufer von 80 000 Tonnen Weizen auf, was wieder zu einer Reibung mit den Mittelmächten führte. Als Gegengabe für Lieferung von Getreide forderte Rumänien Waffen und Munition. Darauf ging natürlich Deutschland nicht ein, und schließlich war Rumänien trotz seines Getreideüberschusses wirtschaftlich gebrochen und das hungernde Deutschland Sieger. Es zeigt sich nämlich, daß das Land nicht so sehr Geld als andere notwendige Waren braucht, die der englische Gesandte nicht schaffen konnte. So fehlte es besonders an Maschinen, und die Verbesserungen, die der Frieden der Landwirtschaft bringen konnte, wurden durch eine gefühlsmäßige Verbandspolitik unmöglich gemacht. Außerdem mangelt es an mancherlei, wofür man allein auf Deutschland angewiesen ist. Umgekehrt braucht dieses Mais als Kraftfutter für sein Vieh.

Der größte Sieg, den die Mittelmächte im Monat März gewannen, war der Abschluß des Handelsabkommens mit Rumänien. Nachdem das Eis einmal gebrochen war, war weiterer Widerstand unmöglich. Auf der Donau und den Bahnlagen wird das wertvolle Getreide den Mittelmächten zugeführt, und an Rumänien gehen alle notwendigen Maschinen und Gerätschaften, die ein moderner Staat unbedingt gebraucht. Gleichzeitig spricht man von einem Uebereinkommen zwischen Bulgarien und Rumänien, das den Durchgangsverkehr erleichtern soll. Ein e Austausch zwischen dem Orient und den Mittelmächten zu wenig. Hier sollen die rumänischen Strecken helfen. In Deutschland glaubt man bereits an die Verwirklichung weitgehender Hoffnungen. Wie dem auch sei: Was bereits eingetroffen ist, ist ein breiter Strich durch die Pläne Englands, Deutschland wirtschaftlich zu isolieren, jetzt und für alle Zukunft.

Wann soll Deutschlands Ermattung kommen? In Rumänien hat man neunzehn Monate darauf gewartet und ermattete selbst, obwohl man

die ganze Zeit über Frieden hatte. In den 19 Monaten hat Deutschland von seinen eigenen Erzeugnissen leben müssen und hat ausgehalten — nicht im Ueberfluß, aber auch nicht in Not. Mit dem Ueberfluß Rumäniens und der übrigen Balkanländer ist es für alle Fälle gesichert. In dem wirtschaftlichen Zwangskrieg hat es eine größere Stärke erhalten, als es vor Kriegsbeginn hatte.

Sicherung des Kartoffelbedarfs.

Aus Berlin wird unterm 1. April amtlich gemeldet: Nach den geltenden Bestimmungen sind die Landwirte verpflichtet, alle entbehrlichen Vorräte auf Erfordern abzugeben. Durch eine neue Bekanntmachung hat der Reichskanzler diese Pflicht der Kartoffelerzeuger zur Ablieferung ihrer Vorräte im einzelnen erläutert. Zu belassen sind dem Produzenten, sofern der Bedarf nicht geringer ist, lediglich: 1. höchstens 16 Doppelzentner Saatgut pro Hektar, 2. für jeden Wirtschaftsangehörigen 1 1/2 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916, 3. für Vieh, das schon bisher mit Kartoffeln gefüttert wurde, Höchstmengen von 10 Pfund täglich für Pferde, 7 Pfund für Zugochsen, 5 Pfund für Zugläue, 2 Pfund für Schweine, 4. soweit die Heeresverwaltung die Spiritusverzeugung in Anspruch nimmt, die Kartoffeln für den zugewiesenen Durchschnitbrand, 5. Kartoffelmengen, die an die Trockentartoffelverwertungsgesellschaft abzuliefern sind. Die Fütterungsmengen sind für die Zeit bis zum 15. Mai zu belassen.

Unsere Kartoffelvorräte sind völlig ausreichend und die Deckung des gesamten Bedarfs bis zur nächsten Ernte ist in keiner Weise gefährdet. Wenn der Reichskanzler die vorstehenden Bestimmungen erläßt, so ist das nur geschehen, um — vornehmlich im Interesse der städtischen Verbraucher — allen auch nur zeitweisen Stockungen der Versorgung gegenüber die stärkste, überhaupt mögliche Sicherung zu schaffen. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung werden damit allerdings gewisse Opfer zugemutet, die sie aber zweifellos im Interesse und zum Wohle der Gesamtheit gern tragen wird. In einigen Wochen, wenn die Weizen- und Grünfütterzeit beginnt, wird übrigens die Beschränkung der Kartoffelverfütterung nicht mehr sonderlich schwer empfunden werden. (W.F.B.)

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. (Butter.) Nach einer Bekanntmachung der kgl. Amtshauptmannschaft Kamenz darf für die Woche vom 3. bis mit 9. d. M. verjuchswweise, auf die auf 1/4 Pfund lautende Butterkarte wieder die volle Menge (1/4 Pfund) Butter abgegeben werden.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat März 1916 83 Einzahlungen im Betrage von 12 604 Mk. 90 Pfg. und 99 Rückzahlungen im Betrage von 20 806 Mk. 51 Pfg. (einschließlich 586 Mk. 25 Pfg. für 4. Kriegsanleihe). Es wurden 3 neue Bücher ausgestellt und 12 Bücher kassiert.

Bretinig. Der Unteroffizier Max Heinrich im Infanterie-Regiment Nr. 102, dessen Brust schon das Eisenerkreuz ziert, ist mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet worden.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat März in 42 Posten 8452 Mk. 21 Pf. eingezahlt. Dagegen erfolgten 26 Rückzahlungen mit 3340 Mk. — Pf. Es wurden 2 neue Bücher ausgestellt und 1 Buch abgetan.

Man schreibt uns: Von den Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin ist eine praktische Anleitung zur Einziehung von Forderungen im Mahnverfahren erschienen. Zur Abhang sind

ausführliche Formulare beigegeben. Für die Geschäftsleitung dürfte die Anleitung von Nutzen sein. Der Preis beträgt 15 Pfg., bei Abnahme von 50 Stück 12 Pfg.

Pulsnitz. Die Gendarmeriestation Krachau ist nach Bohra und die Gendarmeriestation Pulsnitz nach Friedersdorf verlegt worden.

Kamenz. Unter dem Voritze des Herrn Regierungssamtmanns Dr. Neumann fand am vergangenen Dienstag die 3. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses statt, die durch die Anwesenheit des Herrn Kreisauptmanns v. Graushaar ausgezeichnet wurde. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Zunächst nahm der Bezirksausschuß von der erfolgten Anlegung von Bezirksgeldern in 5 % iger Bezirksmitteln 10000 Mark angelegt worden, während der Heimatbantverein sich ebenfalls mit Anlegung von 12 000 Mark beteiligt hat. — Gleichfalls genehmigt wurden eine wesentliche Aenderung der Stauanlage der Firma C. G. Grozmann in Großröhrsdorf — Furtküde 707, 708 und 729 für Großröhrsdorf — und die Erneuerung des Freisillers in der Stauanlage des Mühlenbesizers Jüllers in Friedersdorf. — Den Gehaltsverhöhrungen der Gemeindevorstände zu Niedersteina und Kindsch wurde zugestimmt. — Weiter faßte der Bezirksausschuß zu einer größeren Anzahl von vorliegenden Gesuchen um Gewährung der Kriegsfamilien- oder Tertilarbeiterunterstützung Entschließungen. — Zum Schlusse nahm der Bezirksausschuß Kenntnis vom Stande der gegenwärtigen Bestrebungen im Bezirke, die die Einrichtung von Volkstüchen bezweckten. Danach ist eine Volkstüche in Großröhrsdorf bereits ins Leben getreten. Volkstüchen in Kamenz und Ohorn werden in der allernächsten Zeit nachfolgen. Auch in der Stadt Pulsnitz, Oberlichtenau und Bretinig sind Verhandlungen in vollem Gange. Die Einrichtung von Volkstüchen wenigstens in den industriellen Gegenden des Bezirkes erachtete der Bezirksausschuß im Interesse der minderbemittelten und ärmeren Bevölkerung für ganz außerordentlich notwendig, und er beabsichtigt auch, aus Bezirksmitteln für diese Zwecke den Gemeinden tatkräftige Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Kamenz. Zu Zwecken des Heimatbundes ist der Königlichen Amtshauptmannschaft ein namhafter Betrag von 3000 Mark zugegangen. Stifter sind der Getreidekauf Kamenz, die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Dresden, die Firma Bombach u. Paaz und die Herren Kaufleute M. C. Schöne und Oskar Hillig in Kamenz.

Kamenz, 1. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Sekretären bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Herren Schindler und Haase das königlich sächsische Kriegsverdienstkreuz zu verleihen.

Freiberg. (Abgesetzter Gemeindevorstand.) Die Amtshauptmannschaft Freiberg gibt bekannt, daß mit Einverständnis des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft der Gemeindevorstand Adolf Heinrich Müge in Oberschaar wegen schwerer Verfehlungen gegen die Bestimmungen über den Verkehr mit Brotgetreide gänzlich von seinem Amte als Gemeindevorstand für Oberschaar enthoben worden ist.

Dederan. (Selbstmord.) Auf der Bahnstrecke Dresden—Chemnitz zwischen Dederan und Jallanau wurde eine Gutsbesizersehefrau aus Schönerstadt aufgefunden, der Arme und Beine von einem darübergefahrenen Zuge abgetrennt waren. Die noch lebende Frau wurde von einem herbeigerufenen Arzt verbunden, doch starb sie bereits während des Transportes. Die Frau litt an Schwermut.